

Erfahrungsbericht einjähriger Studienaufenthalt an der Tsinghua University in Peking, VR China

- Studienjahr 2018/19 –



I. Vorwort

Ich habe ein Jahr an der Tsinghua University in Peking (China) verbracht und dort Jura studiert. Mein Aufenthalt dort hat mir nicht nur sehr gut gefallen, sondern mich sowohl in persönlicher als auch akademischer Hinsicht unglaublich bereichert. Jeder*m der seinen*ihren Horizont erweitern möchte und sich von anderen Sitten und Bräuchen nicht abschrecken lässt, kann ich einen Studienaufenthalt an der Tsinghua University und in China generell nur wärmsten empfehlen. Insbesondere möchte ich jede*n ermutigen, ganz besonders offen für neue Dinge zu sein und möglichst vorbehaltlos nach China zu reisen und sich von diesem großen und vielfältigen Land überraschen zu lassen.

Inhaltsverzeichnis

I. VORWORT	1
II. STUDIUM AN DER TSINGHUA	3
1. KURSANGEBOT	3
a. <i>Jura</i>	3
b. <i>Anrechnung von Studienleistungen</i>	4
c. <i>Sprachkurse</i>	5
2. KURSWAHL.....	6
3. CAMPUSLEBEN	6
4. UNTERKUNFT: ASIAN YOUTH CENTER	8
5. STUDENT ASSOCIATIONS	9
6. UMGEBUNG: WUDAOKOU (五道口)	9
7. KLIMA/LUFTQUALITÄT	10
8. FERIEN/REISEN	10
III. VORBEREITUNG	12
1. VISUM.....	12
2. UNTERKUNFT BUCHEN	13
3. VERSICHERUNG	13
4. BETREUUNG VOR DER ANKUNFT	14
5. DOKUMENTE	14
6. WECHAT UND ANDERE APPS.....	15
7. IMPFUNGEN	15
IV. NACH DER ANKUNFT	16
1. ERSTER TAG.....	16
2. REGISTRIERUNG.....	16
3. SIM KARTE	17
4. BANKKONTO	17
5. FAHRRADKAUF	17
6. AUFENTHALTSERLAUBNIS UND GESUNDHEITSTEST	18
V. RÜCKKEHR NACH HEIDELBERG	19
1. ERHALT DES OFFIZIELLEN TRANSCRIPTS.....	19
2. ANTRAG AUF UNERHEBLICHKEIT FÜR DIE STAATSEXAMENSFRISTEN	19
3. ANRECHNUNG VON STUDIENLEISTUNGEN	19

II. Studium an der Tsinghua

1. Kursangebot

Das Angebot an englischsprachigen Kursen wird vor der Ankunft per E-Mail von der Austauschkoordinatorin der Tsinghua versendet. Die offizielle Kurswahl findet kurz vor Unterrichtsbeginn vor Ort statt.

a. Jura

An der juristischen Fakultät gibt es drei **englischsprachige LL.M.-Programme** aus deren Angebot man Kurse wählen kann. Die drei LL.M. Programme sind der LL.M. Intellectual Property Law, der LL.M. International Arbitration and Dispute Settlement (IADS-Programme) und der LL.M. Chinese Law¹. Eine grobe Übersicht über das Angebot kann man deshalb bekommen, wenn man sich durch die Website der Tsinghua School of Law klickt und Informationen zu diesen drei LL.M. Programmen sucht.

Vor allem im Wintersemester werden viele englischsprachige Kurse angeboten und es gibt eine breitere Auswahl als im Sommersemester. Da die LL.M. Programme nämlich offiziell nur ein Jahr dauern, schreiben die Studierenden dieser Programme ihre Masterarbeit im Sommersemester. Deshalb werden im Sommersemester viele Kurse teilverblockt angeboten, also z.B. anstatt einmal wöchentlich 16 Wochen lang, zweimal wöchentlich 8 Wochen lang. Dafür hat man dann in der zweiten Semesterhälfte des Sommersemesters mehr Zeit für andere Dinge oder für Vorlesungen anderer Fakultäten.

Etwas ungewöhnlich für Studierende aus Deutschland ist es, dass im IADS Programm oftmals verblockter Unterricht abends (z.B. von 18 bis 21 Uhr) und teilweise auch (ganztagig) an Wochenenden abgehalten wird, vor allem wenn ausländische Dozenten die Universität nur eine Woche lang besuchen oder Dozenten aus der Praxis den Unterricht halten. Die Bekanntgabe solcher Unterrichtseinheiten erfolgt aber oft kurz vor knapp über WeChat.

Darüber hinaus gibt es auch Gruppenprojekte/ -arbeiten/ -präsentationen als Leistungsnachweise und im IADS-Programme eine zweisemestrige Simulation eines Schiedsgerichtsverfahrens. Auch take-home exams sind eine willkommene Abwechslung zu den Gutachtenklausuren des deutschen Jurastudiums.

¹ Achtung aus dem LL.M. Chinese Law sind nicht alle Kurse offen für Austauschstudierende, aber die nicht offenen Kurse sind auch nicht in der Liste aufgeführt, sondern nur in den Stundenplänen die man dann später ggf. von Kommiliton*innen über WeChat zugesendet bekommt.

Neben den Vorlesungen gibt es aber auch zahlreiche **andere Angebote** der juristischen Fakultät. Zum Beispiel zahlreiche Moot Court Teams (Vis International Commercial Arbitration Moot Court, Frankfurt Investment Arbitration Moot Court, ELSA WTO Moot Court, u.v.m.), einzelne Vorträge/Vortragsreihen mit Gastredner*innen, eine juristische Studierendenzeitschrift (Tsinghua China Law Review) und vereinzelt auch Fahrten zu Kanzleien. Außerdem organisiert die Fakultät jedes Jahr im Sommersemester einen eigenen Moot Court, den Tsinghua Cup.

b. Anrechnung von Studienleistungen

Ich selbst bin nach dem vierten Semester, also nach der Fortgeschrittenenübung im Strafrecht, nach China gegangen. Deshalb habe ich mir den Schein im öffentlichen Recht für Fortgeschrittene anrechnen lassen. Dafür habe ich im Wintersemester eine Vorlesung im Völkerrecht und im Sommersemester eine Vorlesung zum chinesischen Verfassungs- und Verwaltungsrecht besucht. Die Vorlesung „Chinesisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht“ wurde jedoch von einem Juraprofessor der School of Public Policy and Management angeboten. Eine ähnliche Veranstaltung wurde zwar auch im Rahmen des LL.M. Chinese Law angeboten, diese war jedoch für Austauschstudenten nicht zugänglich. Dafür gab es aber eine Vorlesung zum chinesischen Straf- und Strafprozessrecht und auch zivilrechtliche Angebote an der juristischen Fakultät.

Als Nachweis habe ich mir für die Vorlesung „Chinesisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht“ zu Sicherheit ein Zertifikat ausstellen lassen, auf dem die Studienleistungen aufgeführt und kurz beschrieben wurden. Um ein solches Zertifikat muss man sich aber selbst kümmern. Da es nicht unbedingt einen vorgeschriebenen Weg für die Ausstellung einer solchen Bestätigung gibt, muss man einfach nachfragen. Da der Professor in diesem Fall selbst eine Zeit lang in Heidelberg studiert hatte, wusste er zwar was ich meine, hat jedoch gesagt, dass Professor*innen derartige Bescheinigungen nicht selbst ausstellen können, sondern erst von einem der Verwaltungsbüros Zustimmung kommen müssen und diese den Schein dann auch abstempeln. Leider war er bei dieser Sache keine große Hilfe, wenn man sich aber nicht beirren lässt und am Ball bleibt, bekommt man irgendwann was man will (das gilt auch für andere Verwaltungsangelegenheiten).

Zum Anrechnungsverfahren in Heidelberg, siehe unten.

c. Sprachkurse

Das Angebot an Sprachunterricht ist dagegen etwas unübersichtlicher gestaltet. Es gibt einmal ein Sprachkursangebot für Studierende aller Fakultäten, aber auch Sprachkurse an den einzelnen Fakultäten, an denen man aber auch teilnehmen kann, obwohl man nicht in der jeweiligen Fakultät eingeschrieben ist. Es gibt eine Begrenzung von ca. 8 Leistungspunkten, die man außerhalb der eigenen Fakultät belegen kann, aber wenn man aus eigenem Interesse den Kurs besuchen will, kann man z.B. auch die Lehrer*innen ansprechen, ob man trotzdem an ihrem Kurs teilnehmen darf.

Das **allgemeine Sprachkursangebot** hat vier Stufen. Die erste Stufe fängt jedoch nicht bei „0“ an, sondern setzt schon gewisse Vorkenntnisse voraus. In jeder Stufe werden Kurse in Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören angeboten, wobei der tatsächliche Inhalt der Kurse sich aber nicht immer auf das jeweilige Gebiet beschränkt. Darüber hinaus gibt es auch je nach Kursstufe Angebote wie bspw. „Selected Reading“, in welchen aktuelle Geschehnisse besprochen werden. Problematisch ist jedoch, dass i.d.R. jeder Kurs vierstündig unterrichtet wird und es deshalb nicht immer leicht ist einen zum restlichen Stundenplan passenden Kurs in der richtigen Kursstufe zu finden, insbesondere weil es generell Anwesenheitspflicht für (fast) alle Kurse an der Universität gibt.

Das **Kursangebot an den einzelnen Fakultäten** ist dagegen etwas schwerer zu durchschauen, weil man nicht immer alle nötigen Informationen bekommt bzw. nur durch andere Studierende oder WeChat Gruppen. Die an den Fakultäten angebotenen Sprachkurse sind nicht nur fachspezifisch, sondern oftmals allgemein gehalten und orientieren sich nicht unbedingt an den vier Stufen der allgemeinen Kurse. Beispiele sind Kurse nach den HSK Stufen oder Grammatik Kurse o.ä. Auch an der juristischen Fakultät gibt es den Sprachkurs „Chinese Basic for Lawyers“ als Teil des LL.M. Chinese Law, der aber nicht nur fachspezifische Sprachkenntnisse vermittelt. Dieser ist in einen Anfänger und Fortgeschrittenen Kurs eingeteilt und der Anfängerkurs ist im Gegensatz zu den allgemeinen Stufe 1 Kursen (s.o.) ein Sprachkurs für Leute ohne Vorkenntnisse.

Darüber hinaus, gibt es unabhängig von der Universität **private Sprachschulen** in der nahen Umgebung, bei welchen Stunden gebucht werden können, sowie **Sprachuniversitäten** bei denen man gegen Studiengebühren eine intensive Summerschool absolvieren kann bevor der Unterricht an der Tsinghua anfängt (auch die Tsinghua Universität bietet eine solche an, erhebt aber höhere Studiengebühren als die Angebote anderer Universitäten).

2. Kurswahl

Die Kurswahl bzw. -registrierung erfolgt **vor Ort** online und kann nur vom Campus aus erfolgen. Es gibt zwei Runden. In der ersten Runde wählen alle die Kurse, die sie an ihrer eigenen Fakultät belegen möchten. In der zweiten Runde kann man bis zu einem Maximum von 8 credit points (ein credit point = eine Vorlesungsstunde pro Woche) Vorlesungen anderer Fakultäten belegen. Bei beliebten Vorlesungen wie die der School of Economics and Management sind aber viele Kurse recht schnell voll. An der juristischen Fakultät hatte ich damit aber keine Probleme.

Am ersten Tag der Anmeldung kam es bei vielen Leuten zu Problemen (je nach Browser hat das Registrierungsprogramm nicht richtig funktioniert), damit kann man sich aber dann an die Austauschkoordinatorin vor Ort wenden.

Im Wintersemester war es auch noch möglich Kurse später mit Unterschrift des Professors bzw. der Professorin und einem Stempel der Fakultät zu belegen. Diese Möglichkeit wurde jedoch dann zum Sommersemester leider etwas begrenzt.

Die **Abwahl** belegter Kurse erfolgt auch online. Dafür gibt es offiziell auch Fristen, man konnte aber anscheinend auch nach den Fristen noch Kurse abwählen. Ob diese dann als „Abgewählt“ im Transcript auftauchen, ist mir bis jetzt unklar geblieben und es sind immer wieder gegensätzliche Informationen dazu unter den Studierenden kursiert. Wählt man einen Kurs nicht ab, erbringt aber auch keine Studienleistung, wird dieser mit einem F bzw. 0.0 Punkten im Transcript of Records vermerkt.

3. Campusleben

Wie schon erwähnt, ist der Campus der Tsinghua wirklich riesig. Durch die große Bekanntheit und den guten Ruf der Tsinghua zieht der Campus deshalb auch viele Touristen an. Damit der Campus nicht vollkommen überlaufen ist, wird der Zutritt zum Campus an den Toren reguliert. Je nach Tor und Tageszeit weichen die Kontrollen etwas voneinander ab. Manche Tore kann man zum Beispiel nicht mit dem Auto passieren oder nur durch Vorzeigen des Studierendenausweises. Vor allem an Nationalfeiertagen und in der Ferienzeit, wenn die Besucherzahlen besonders hoch sind, gibt es häufigere Kontrollen. Diese dauern aber in der Regel nicht lange.

Auf dem Campus selbst gibt es alles was man zum Leben und Studieren braucht. Von der Mitte bis zum Süden/Südosten des Campus stehen zahlreiche Unterrichtsgebäude, Büros und Bibliotheken; im nördlichen Bereich befinden sich vor allem Studentenwohnheime, aber auch verschiedenste Sportplätze, Supermärkte, Cafés, Fahrradshops, Post Stationen, und

vieles mehr. Kantinen mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten sind über den gesamten Campus verteilt. Das **Essen** in den Tsinghua Kantinen ist wirklich gut und auch außerhalb der Universität bekannt. Vor allem der berühmte Tsinghua Joghurt erfreut sich fast schon nationaler Bekanntheit. Dank der großen Auswahl wird das Essen auch nie langweilig, sondern es gibt immer wieder Neues zu entdecken. Außerdem bieten manche Kantinen an bestimmten Festivals typische Gerichte an, die traditionellerweise von chinesischen Familien anlässlich dieser Feste zubereitet werden. Dazu kommt, dass es dann auch oft Veranstaltungen gibt, bei denen ausländische Studierende lernen können diese Gerichte selbst zuzubereiten.

Bei der Orientierung auf dem Campus helfen zwar Straßennamen, die jeweilige Richtung wird aber mit Norden, Osten, Süden, Westen ausgewiesen (so auch generell oft in Peking), was anfangs etwas verwirrend sein kann, aber schnell selbstverständlich wird. Sich auf dem Campus zu verlaufen ist deshalb die natürlichste Sache, die passieren kann :D.

Weitere Besonderheiten sind bspw. das campus-eigene Kino, eingegliedert in eine riesige Konzert- und Veranstaltungshalle, das Tsinghua Art Museum mit seinen wechselnden Ausstellungen, das Old Gate als Wahrzeichen der Universität², ein Schwimmbad und viele Parks mit Seen und einem kleinen Kanal der sich durch den Campus zieht. Die Beliebtheit des Campus ist also durchaus nachvollziehbar, wenn auch dessen Ausmaße schwer vorstellbar sind.

Auf dem Campus finden immer zahlreiche **Veranstaltungen** statt. Ob Vortragsreihen, Workshops, mehrtägige Events, akademische, sportliche oder sonstige Freizeitveranstaltungen, es ist immer etwas los. Die Schwierigkeit als Ausländer ist eher, rechtzeitig von den Veranstaltungen mitzubekommen. Das meiste läuft dabei über WeChat, was ein Problem sein kann, da man vor allem am Anfang noch nicht so gut vernetzt ist und auch vergleichsweise wenig Kontakt zu chinesischen Studierenden hat.



² Siehe Bild auf der Titelseite.

4. Unterkunft: Asian Youth Center

Ich selbst habe während meines Aufenthalts an der Tsinghua University in einem der Wohnheime auf dem Campus, dem sog. Asian Youth Center, gewohnt. Das Asian Youth Center ist sozusagen ein Vorzeigeprojekt der Universität und hat das Ziel den interkulturellen Austausch zwischen chinesischen und internationalen Studierenden zu fördern. Man wohnt mit jeweils eine*m chinesischen Studierenden zusammen – teilt sich also ein Bad und ein geräumiges Wohnzimmer mit einer Küchenzeile (aber ohne Herd), Esstisch und Sofa. Eine große Küche gibt es auf jedem Stockwerk. Besteck/persönliche Tassen und Kochutensilien können vor Ort erworben werden. Die Küchen sind vergleichsweise minimalistisch ausgestattet, da sich aber genau gegenüber des Wohnheims eine Kantine befindet, war das für die meisten Bewohner*innen nicht wirklich relevant. Waschmaschine und Trockner (nur mit WeChat Pay zu bedienen) befinden sich im Keller. Außerdem gibt es einen großen Gemeinschaftsraum im Eingangsbereich.

Die Regeln des Wohnheims (und auch der anderen Wohnheime) sind im Vergleich zu Deutschland jedoch etwas anders. Besuch kann man bis 22:00 oder 23:00 Uhr haben, aber nicht über Nacht. Es gibt eine Rezeption, an der tagsüber Rezeptionist*innen kontrollieren, dass nur Bewohner*innen das Wohnheim betreten und Besuch sich in eine Liste einträgt.³ Nachts hilft eine Überwachungskamera, die morgens überprüft wird. Am ungewöhnlichsten ist wohl, dass es manchmal eine Art Zimmerkontrolle gibt, bei der besagte Rezeptionist*innen durch die Zimmer gehen und überprüfen, ob z.B. verbotene Gegenstände, wie elektrische Kochplatten/Heizer herumstehen, man verbotenerweise Haustiere hält (soll schon vorgekommen sein :D) oder ähnliches. Dabei wird aber keineswegs irgendetwas durchwühlt, sondern einfach das Zimmer auf Augensicht kurz überprüft. Diese Kontrollen passieren im Asian Youth Center eher unregelmäßig (v.a. im Vergleich zu den wöchentlichen Kontrollen bei den chinesischen Bachelor-Studierenden), aber in anderen Wohnheim halten laut den Aussagen von Kommiliton*innen auch die Putzkräfte beim Wischen der Böden die Augen auf. Bei Verstößen gegen die Hausordnung bekommt man eine Art Verwarnung.

Auch wenn sich das oben gesagte etwas ungewöhnlich oder gar vom Wohnheimsleben abschreckend anhört, würde ich auf jeden Fall empfehlen, nach Möglich auf dem Campus zu wohnen, da man dort einfach näher am Geschehen ist und auch lange Anfahrtszeiten (mit viel Stau) vermeidet. Insbesondere das Asian Youth Center ist wirklich empfehlenswert und deutlich geräumiger als andere Wohnheime. Ob man dort einen Platz bekommt, ist aber nicht

³ Vergisst man seinen Schlüssel oder hat sonstige Probleme, kann man sich selbstverständlich auch dorthin wenden.

wirklich vorhersehbar und wie der Vergabe- bzw. Auswahlprozess für die internationalen Studierenden abläuft ist auch nicht ersichtlich.

5. Student Associations

Die Freizeit vieler Studierenden wird von den Student Associations geprägt. Die Vielfalt an Angeboten ist dabei riesig und alle vorstellbaren Bereiche und Interessen sind vertreten (z.B. eine Vielzahl von Sportarten, künstlerische Organisationen, Musikgruppen, Theatergruppen, kulturellen Vereinigungen und karrierefördernden Zusammenschlüssen). Es gibt über 200 verschiedene Organisationen, welche man auf der **Student Association Fair** zu Beginn des Semesters kennenlernen kann. Ich würde jeder*m wärmstens empfehlen in mindestens eine oder besser mehrere Student Associations einzutreten, da man hier auch gut Kontakt zu chinesischen Studierenden und Studierenden anderer Fakultäten knüpfen kann. Außerdem bietet sich die Chance Dinge auszuprobieren an, die man so nicht aus Heidelberg/Deutschland kennt, wie z.B. ein paar exotische Sportarten oder etwas aus dem Bereich der traditionell chinesischen Künste.



Bild: Besucher*innen der Sport Student Association Fair probieren die Kostüme des traditionell chinesischen Lion Dance am Stand der Dragon and Lion Dance Association an.

6. Umgebung: Wudaokou (五道口)

Die Universität befindet sich im Nord-Osten Pekings, im dort gelegenen Universitätsviertel Wudaokou (五道口). Wudaokou ist ein von der jungen Bevölkerung geprägtes Stadtviertel mit zahlreichen Restaurants, Bars, Clubs, kleinen Parks, Einkaufszentren und eben zahlreichen angrenzenden Universitäten. Wudaokou gilt in Peking auf jeden Fall als beliebtes Viertel und hat diesen Ruf auch definitiv verdient.

In direkter Nachbarschaft zum Campus (nördlich) liegt außerdem auch noch eine historische Sehenswürdigkeit: der Alte Sommerpalast.

7. Klima/Luftqualität

Im Winter wird es sehr kalt in Peking (- 7-11 Grad kommen schon vor), dafür aber weder nass noch windig, sondern sehr trocken. Im Sommer wird es dagegen sehr warm und eher schwül (aber im Vergleich zum Süden Chinas, aber geradezu angenehm).

Über viele Jahre hinweg war Peking für seine schlechte Luftqualität, insbesondere im Winter, bekannt. Auch wenn sich diese Sicht von Peking immer noch hartnäckig hält, hat sich in diesem Bereich in den letzten Jahren sehr viel verändert. Im Winter 2018/19 gab es nur vereinzelt Smog. Stattdessen hat ein strahlend blauer Himmel den Winter geprägt. Natürlich gibt es trotzdem noch Tage mit besonders schlechter Luftqualität und sichtbarem Smog (vermehrt auch nachts). Meine Erwartungen wurden in diesem Bereich aber bei Weitem positiv übertroffen. Es ist auch beeindruckend wie schnell sich in diesem Bereich schon so viel verändert hat.

Sollte die Luftqualität bei der Entscheidung für einen Standort in China für den*die ein oder andere*n eine größere Rolle spielen, ist auf jeden Fall zu bedenken, dass nicht nur Peking, sondern auch Shanghai und eigentlich alle anderen großen Städte nicht 100% smogfrei sind, jedoch – insbesondere in Peking – in diesem Bereich große Fortschritte erkennbar sind.

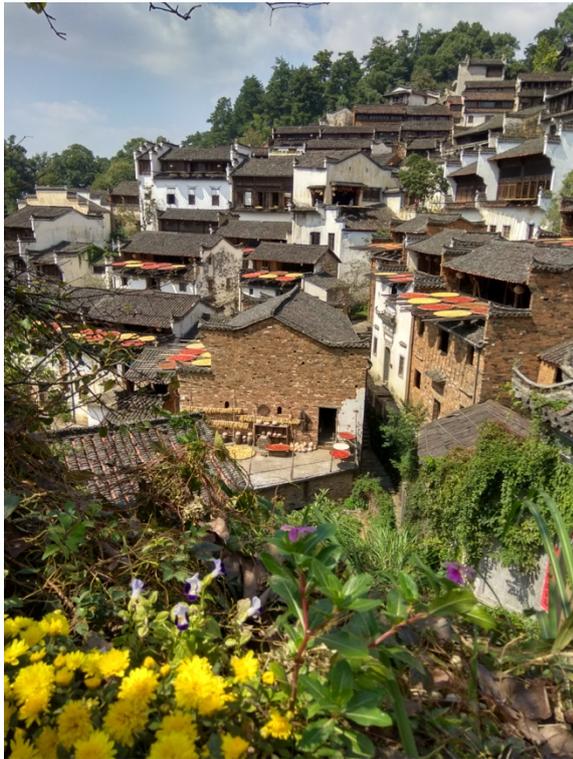
8. Ferien/Reisen

Da es in den meisten Kursen Anwesenheitspflicht gibt, sind längere Reisen je nach Stundenplan und Verblockung der Kurse hauptsächlich in den Ferien beliebt. Da es sich dabei aber meist um Nationalfeiertage handelt, ist in dieser Zeit ganz China in Reiselaune. Es empfiehlt sich deshalb, frühzeitig zu buchen (insbesondere Zug-/Flugtickets und Unterkünfte), vor allem wenn man beliebte Reiseziele wie z.B. Shanghai besuchen möchte. Hauptferienzeiten sind: die erste Oktoberwoche (zur Feier des chinesischen Nationalfeiertags) und Chinesisches Neujahr (dabei handelt es sich sozusagen um die Semesterferien zwischen Winter- und Sommersemester im Februar).

Für kleinere Ausflüge über das Wochenende, Tagesausflüge in die nähere Umgebung Pekings oder den Besuch kultureller Veranstaltungen (z.B. die Peking Oper) gibt es auch zahlreiche auf Studierende zugeschnittene Angebote, oftmals organisiert von studentischen Reiseorganisatoren oder natürlich auch von den Student Associations der Tsinghua (z.B. Skifahren mit der Skiing Association). Beliebt ist bspw. das Zelten auf einem „wildem“ Teil der Chinesischen Mauer, was ich selbst definitiv als ein Reise-Highlight sehe. Generell gibt es neben den typischen Stadtreisen auch viele verschiedene Möglichkeiten die vielfältige Natur Chinas zu sehen. Im Norden die Graslandschaften der Inneren Mongolei, Steppenabschnitte,

Berge (eine Übernachtung oben und rechtzeitiges Aufstehen für den Sonnenaufgang sind sehr zu empfehlen), Seen, Flusstäler, Hügel mit Reis- und Teeplantagen im Süden Chinas und vieles mehr (und natürlich auch das Meer ;D).

China ist sehr groß und sehr vielfältig und es lohnt sich definitiv sich Zeit für die Erkundung unterschiedlicher Teile Chinas zu nehmen und dabei auch das Essen, die Menschen und ihre Kulturen besser kennenzulernen. „Fertig werden“ mit dem Reisen in China, kann man wohl nie.



Bilder: Huangling Village (Jiangxi Province, Wuyuan County); Hainan Island & Chinesische Mauer





III. Vorbereitung

1. Visum⁴

Um in China zu studieren benötigt man ein X1 oder X2 Visum. Welchen Typ von Visum man beantragen kann, kann man sich nicht selbst aussuchen, dies hängt von der Dauer des Aufenthalts ab. Das X2 Visum wird für Aufenthalte unter 180 Tagen, also für einen einsemestrigen Aufenthalt, das X1 Visum für Aufenthalte über 180 Tage, also für zweisemestrige Aufenthalte, vergeben. Beide Visatypen unterscheiden sich zudem in der Anzahl der erlaubten Einreisen. Das X2 Visum berechtigt grundsätzlich zur einmaligen Einreise, das X1 Visum zu einer unbegrenzten Anzahl an Ein- und Ausreisen. Bekommt man ein X2 Visum, kann man jedoch vor Ort eine erneute Einreiseerlaubnis beantragen; bei dem X1 Visum ist das nicht nötig, aber dafür muss man vor Ort innerhalb von 30 Tagen eine Aufenthaltserlaubnis beantragen (bis man diese hat darf man auch nur einmal einreisen), dabei hilft aber ein Büro der Tsinghua (dazu unten mehr).

Das Beantragen des Visums ist sehr einfach und die Bearbeitungszeit ist auch sehr kurz. Ich kann nur empfehlen die Beantragung selbst vorzunehmen und nicht über eine Visaagentur. Diese ist zum einen teurer und zum anderen dauert der Prozess auch fast immer länger, als wenn man sein Visum direkt beantragt (viele Agenturen schlagen den Preis auf, wenn man es eilig hat). Die Beantragung des Visums läuft nicht über die Botschaft oder das Konsulat, sondern über das Chinese Visa Application Service Center in Frankfurt (https://bio.visaforchina.org/FRA2_DE/). Wichtig ist, dass man die Einladung der Universität (im Original) mitbringt, ohne diese kann man kein Studierendenvisum beantragen. Die Visumsausstellung über diese Stelle kostet 126 Euro (Stand: Sommer 2018) und dauert nur 4 (!) Werktage. Zu Beachten ist jedoch eine neue Regelung, dass man seine Fingerabdrücke beim

⁴ Stand: 2018.

Konsulat (ebenfalls in Frankfurt) abgeben muss. Dafür braucht man einen Termin, der jedoch vom oben genannten Center vergeben wird. Hat man seine Fingerabdrücke nicht für einen vorherigen Aufenthalt schon einmal abgegeben, muss man diesen Termin wahrnehmen, bevor man dann am selben Tag sein Visum im Center abholen kann. Da man sein Visum erst nach Abgabe der Fingerabdrücke bekommt, verlängert sich dadurch die Bearbeitungszeit, weshalb es ratsam ist mindestens zwei, besser drei Wochen einzuplanen. Das Abgeben der Fingerabdrücke ist – genau wie der ganze Prozess der Visumsbeantragung in Frankfurt – unkompliziert, schnell und vergleichsweise unbürokratisch.

2. Unterkunft buchen

Für die Buchung eines Platzes in einem der Studentenwohnheime auf dem Campus gibt es vor Abreise ein Online-Portal. Die Registrierung wird zu einem bestimmten Zeitpunkt, den man vorab per E-Mail mitgeteilt bekommt, eröffnet und ist – wegen der Zeitverschiebung – mitten in der Nacht. Es ist trotzdem ratsam sich den Wecker zu stellen und vorher die Seite aufzurufen etc., weil definitiv nicht jeder einen Platz in den Wohnheimen bekommt. Es gibt zwar auch zahlreiche Angebote außerhalb der Universität, jedoch sind diese meistens etwas teurer, oft in schlechtem hygienischen Zustand und es kann vorkommen, dass man unfreundlichen Vermietern zum Opfer fällt, die die Unwissenheit internationaler Studierenden gerne ausnutzen, um sich etwas dazuzuverdienen. Außerdem ist bei eigener Wohnungssuche zu beachten, dass man sich selbstständig innerhalb von 24h bei der zuständigen Polizeibehörde registrieren muss (nette Vermieter helfen dabei jedoch gerne).

Als ich selbst versucht habe einen Wohnheimsplatz über das Online System zu bekommen und die mir zugesendeten Daten eingegeben habe, konnte ich mich nicht einloggen. Es kam immer eine Fehlermeldung („Student-ID does not exist“). Darauf habe ich – etwas panisch – eine E-Mail an die für die Verteilung der Wohnheime zuständige Stelle geschrieben und auch sehr zeitnah eine Antwort bekommen, dass ich einen Platz im sogenannten „Asian Youth Center“⁵ bekommen habe, welchen ich dann natürlich sofort angenommen habe.

3. Versicherung

Jeder Austauschstudent an der Tsinghua ist „verpflichtet“ dort eine Krankenversicherung abzuschließen (300 Yuan pro Semester; Chinese Government Scholarship-Stipendiaten bekommen den Betrag später erstattet). Was diese

⁵ Was das Asian Youth Center ist, siehe oben.

Krankenversicherung genau abdeckt, weiß ich leider nicht wirklich, weshalb es empfehlenswert ist, sich schon vor der Abreise um eine Auslandsrankenversicherung zu kümmern.

4. Betreuung vor der Ankunft

Für die Betreuung vor der Ankunft in China gibt es zwar eine Ansprechpartnerin auf Seiten der Tsinghua Universität, welche auch alle nötigen Informationen (von der Kursliste, über die Buchung der Unterkunft, bis hin zur Erklärung des Registrationsprozesses) verschickt, jedoch sollte man trotzdem nicht mit einer Antwort auf Rückfragen rechnen (obwohl in jeder E-Mail darauf hingewiesen wird, dass man sich bei Fragen gerne melden kann). Ich selbst bin nach dem offiziellen Zeitraum für die Registrierung in Peking angekommen und wollte dies zuvor mit der zuständigen Koordinatorin abklären, habe aber keine Antwort auf meine Mails erhalten. Nach meiner Ankunft habe ich dann erfahren, dass dies allen anderen Austauschstudierenden genauso ging und später wusste dann auch jeder, dass man bei Fragen immer persönlich in die Sprechstunde musste, weil E-Mails generell nicht beantwortet wurden. Bei Fragen vor der Ankunft empfehle ich deshalb eine gesunde Portion Gelassenheit, weil letztendlich alles irgendwie funktioniert (so auch problemlos meine spätere Registrierung).

5. Dokumente

Vor dem Abflug nach China empfehle ich auf jeden Fall (ggf. mehrere) Kopien folgender Dokumente anzufertigen und mitzunehmen:

- Reisepass
- Visum
- Einladung der Tsinghua Universität

Kopien dieser Dokumente braucht man in den ersten Tagen für fast alles, es gibt aber auch Möglichkeiten vor Ort weitere Kopien anzufertigen. Darüber hinaus sollte man einige **Passbilder** mitnehmen, da man davon auch einige an unterschiedlichen Stellen für die Registrierung etc. braucht. Empfehlenswert ist auch sich die **Campuskarte** auszudrucken oder herunterzuladen, da der Campus sehr groß ist und man ggf. am Anfang noch kein WLAN-Passwort/mobile Daten hat (oder keine ausreichenden Sprachkenntnisse, um die Online-Navigation auf Chinesisch zu verstehen). Sobald man seine **Meldebestätigung** des Wohnheims (Registration Form of Temporary Residence) bekommen hat, ist diese auch gut aufzubewahren. Dies gilt auch für alle kleinen gelben Zettel, die man ausgestellt bekommt, wenn man irgendwo einen deposit fee bezahlt (z.B. für den Zimmerschlüssel oder große Wasserflaschen).

6. WeChat und andere Apps

Der Google **Play Store** funktioniert in China nicht, weshalb es empfehlenswert ist, sich einige wichtige Apps vor Abflug herunterzuladen. Die wohl wichtigste App, um deren Benutzung man nicht herumkommt, ist **WeChat** (es ist nicht nötig sich schon ein Konto auf die deutsche Nummer anzulegen). Darüber hinaus ist die Übersetzungs-App **Pleco** zu empfehlen, in welcher man chinesische Schriftzeichen einzeichnen (auf dem iPhone muss man sich die chinesische Tastatur zum Einzeichnen bei den Spracheinstellungen extra herunterladen) und sogar einscannen kann.

Zu beachten ist außerdem, dass sämtliche Apps in China ohne VPN nicht funktionieren. Darunter Facebook, Instagram, Snapchat und mittlerweile größtenteils auch **WhatsApp**, aber auch Google Maps, Netflix, Pinterest und soweit ich weiß auch Spotify. Außerdem hat man keinen Zugriff auf Dropbox, Youtube, gmail-Konten und alles andere von **Google**, einschließlich der Suchmaschine selbst. Chinesische Alternativen sind z.B. WeChat, Netease Music (网易云音乐), QQ Music, das chinesische TikTok (抖音短视频), Youku (anstatt Youtube), Baidu (= chinesische Suchmaschine), Baidu Maps, amap (Karte/Navigation, aber auf Chinesisch; chinesischer Name: 高德地图). Bing.de und Yahoo funktionieren.

Weitere hilfreiche Apps sind zum Beispiel: Dianping, um Restaurants, Cafés, o.ä. zu finden (ausschließlich auf Chinesisch); Taobao (淘宝) für online shopping; C-Trip (携程旅行; englische Version heißt teilweise Trip.com; in der chinesischen App spart man teilweise den booking fee) für das Buchen von Zugtickets, Flügen, etc; ChineseSkill zum Chinesisch Lernen; AliPay (支付宝) zum Bezahlen (vergleichbar mit dem Wallet in WeChat), Essen bestellen, Taxen bestellen, und vieles mehr.

Manche Apps kann man auch durch WeChat bzw. durch AliPay benutzen, darunter z.B. 饿了么, um Essen zu bestellen, DiDi für Taxen und auch Apps um Fahrräder/ E-Roller auszuleihen.

7. Impfungen

Es gibt keine Impfpflicht um Einreisen zu dürfen (Stand 2018). Ich habe mich vor Abreise gar nicht impfen lassen und hatte keinerlei Probleme. Einen Impfausweis o.ä. hatte ich auch nicht dabei.

IV. Nach der Ankunft

1. Erster Tag

Sofern man einen Wohnheimsplatz bekommen hat, ist es empfehlenswert den Campus über das North East Gate (东北门) zu betreten, da alle Studentenwohnheime im nördlichen Teil des Campus liegen. Der Campus ist sehr (!) groß und man kann mit Leichtigkeit über eine halbe Stunde über den Campus laufen, ohne an ein Tor zu kommen. Wer das mit Gepäck vermeiden will, sollte deshalb auf jeden Fall darauf achten am richtigen Tor anzukommen.

Der erste Anlaufpunkt ist nicht das Wohnheim selbst, sondern das für die Wohnheime zuständige Büro, das sich in einem der Wohnheime befindet. Dort bezahlt man seine Miete für ein Semester im Voraus (wenn man den Campus vorher verlässt, bekommt man die Miete für die restliche Zeit zurückerstattet) und die Kautionsbescheinigung und bekommt dann eine Bescheinigung. Mit dieser (und einem Passbild!) kann man sich dann an der Rezeption seines Wohnheims anmelden und bekommt seine Zimmerschlüssel.

Zu beachten ist, dass man den Zugang zum Campus WLAN erst während des Registrationsprozesses bekommt, also ggf. erst am nächsten Tag.

Hat man keinen Wohnheimsplatz bekommen, aber privat ein Zimmer außerhalb des Campus gefunden, muss man sich innerhalb von 24h nach Einzug bei der zuständigen Polizeibehörde registrieren.

2. Registrierung

Der genaue Zeitraum für die Registrierung ist generell (kurz) vor Beginn der Unterrichtszeit. Das genaue Datum wird erst recht spät bekannt gegeben. Zuvor bekommt man nur gesagt, wann das Semester circa anfängt. Ich selbst hatte meinen Flug schon gebucht und habe dann gemerkt, dass ich die offizielle Registrierungsperiode um wenige Stunden verpassen werde. Das war aber kein Problem, man konnte alles auch am nächsten Tag noch machen, musste dann jedoch selbst etwas mehr organisieren. Während den offiziellen Registrierungstagen sind nämlich alle „Stationen“ die man durchlaufen muss an einem Ort hintereinander aufgebaut. Ich musste anstatt dessen alle Büros einzeln besuchen und dabei kreuz und quer über den Campus gehen. Anderen erging es aber ähnlich, da anscheinend am vorherigen Tag die Schlange so lang war, sodass sich aus zeitlichen Gründen nicht alle Studierende registrieren konnten.

Während der Registrierung bekommt man auch seinen Zugang zum Campus WLAN. Diesen muss man aber erst noch freischalten.

3. SIM Karte

Eine chinesische SIM Karte kann man auch während des Registrierungsprozesses bekommen. Es gab ein extra Angebot für Studierende: unbegrenzte mobile Daten und 200 Freiminuten/SMS für 200 Yuan im Jahr (!). Das ist deutlich günstiger als alle anderen normalen Angebote und außerhalb der Universität/der Registrierungstage ist etwas Vergleichbares kaum zu finden. Um eine SIM Karte (außerhalb) zu kaufen, braucht man zudem seinen Reisepass.

4. Bankkonto

Während der Registrierung kann man außerdem ein Bankkonto an der Bank of China eröffnen. Ein chinesisches Bankkonto braucht man auch unbedingt für **WeChat Pay**.⁶ Die Bank of China hat ein eigenes Büro auf dem Campus. Leider dauert das Ausstellen der Karte jedoch vergleichsweise lang, weshalb man sich auch eine andere Bank außerhalb des Campus aussuchen kann, dort sind die Bearbeitungszeiten oft deutlich kürzer. Bekommt man das Chinese Government Scholarship, muss/sollte man jedoch sein Konto bei der Bank of China eröffnen, da diese das Konto so anlegen, dass man das Geld des Stipendiums automatisch auf das Konto überwiesen bekommt (vermutl. wird das Konto mit der Matrikelnummer verbunden). Für das Beantragen eines Bankkontos braucht man eine chinesische SIM Karte.

Bei der Bank of China (aber auch anderen Banken) kann man außerdem auch Euro oder andere Währungen auf sein Konto einzahlen und dann nach Bedarf umtauschen. Es ist unkompliziert möglich verschiedene Währungen auf einem Konto zu haben. Um den Überblick zu behalten gibt es dann auch eine App, in der man seinen Kontostand in der jeweiligen Währung einsehen kann und auch nach Bedarf die vorhandene Währung in chinesische Yuan tauschen kann. Die App gibt es jedoch nicht auf Englisch, sondern nur auf Chinesisch, die Angestellten der Bankfiliale helfen aber gerne.

5. Fahrradkauf

Der Campus der Tsinghua ist sehr, sehr groß, aber glücklicherweise gibt es eine ausgeprägte Fahrradkultur unter den Studierenden (manchmal gibt es sogar einen Fahrrad-Stau). Deshalb kann ich nur empfehlen sich von Anfang an ein Fahrrad zuzulegen. Entweder von einem der Shops auf dem Campus, gebraucht von anderen Austauschstudierenden, online auf Taobao (siehe oben unter Apps) oder außerhalb des Campus (man findet z.B. einige

⁶ Update: Mittlerweile kann man anscheinend auch eine ausländische Karte mit entweder WeChat oder AliPay verbinden und für eine begrenzte Anzahl an Monaten benutzen.

Fahrradläden, wenn man aus dem West Gate nach rechts geht). Fahrräder sind nicht so teuer. Gebraucht ab ca. 100-150 Yuan (ca. 13-20 Euro) oder neu bis max. 500/600 Yuan (mehr lohnt sich nicht wirklich), aber es gibt auch schon gute neue Fahrräder für ca. 300 Yuan (ca. 40-45 Euro).

6. Aufenthaltserlaubnis und Gesundheitstest

Bleibt man ein Jahr an der Tsinghua und hat deshalb ein X1 Visum bekommen, muss man innerhalb von 30 Tagen nach der Ersteinreise eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Das läuft über ein Büro in der Tsinghua. Um diese Aufenthaltsberechtigung zu beantragen braucht man einen Gesundheitstest. Diesen kann man entweder schon in Deutschland machen (man bekommt das Formular vorher zugeschickt) oder dann vor Ort. Entscheidet man sich dafür den Test in Deutschland zu machen, muss man für alle erforderlichen Tests (z.B. Bluttest, Herzfrequenz, Sehtest, etc.) zu unterschiedlichen Ärzten, alle Bescheinigungen sammeln und auch alle Tests selbst bezahlen. Das Formular, das der Hausarzt auszufüllen hat, ist dabei sehr allgemein gehalten (es gibt beispielsweise Felder die Augen oder Nase heißen, aber keine Beschreibung was genau eingetragen werden soll). Nach meinen Informationen muss man den Test vor Ort nochmal komplett machen, wenn nicht alles vollständig/ richtig ist.

Schneller geht es deshalb den Gesundheitscheck in Peking zu machen. Dafür muss man einmal morgens (nüchterner Magen wegen der Bluttests) zu einem Center speziell für den Gesundheitstest außerhalb des Campus fahren (Pass, Kopie des Pass, Passbild und andere Unterlagen, die man von dem Büro auf dem Campus bekommt, nicht vergessen). Da viele Studierende den Test machen müssen findet man auf jeden Fall auch leicht Leute, mit denen man sich zusammenschließen kann, um gemeinsam hinzufahren. Dort angekommen registriert man sich, bezahlt (ca. 400 Yuan) und bekommt dann eine Art Laufzettel, mit dem man alle Stationen des Centers durchläuft. Das Ganze ist ein bisschen wie Fließband-Arbeit und die Ärzt*innen sind schnell und wissen genau was sie tun müssen. Ich selbst hatte wohl noch nie eine so schmerzfreie Blutabnahme wie dort.

Hat man seine Aufenthaltserlaubnis beantragt, muss man noch zu einem „Interview“ bei der Polizei. Das geht in der Regel ganz schnell und meistens werden nicht all zu viele Fragen gestellt. Eher so etwas wie „warum bist du in China?“ – A: um zu studieren.

Zu beachten ist, dass man eine Weile seinen Reisepass abgeben muss, bis man diesen dann samt Aufenthaltsgenehmigung zurückbekommt. Da ohne Reisepass aber viele Dinge nicht möglich sind, sollte man unbedingt darauf achten, die Beantragung der Aufenthaltserlaubnis so zu planen, dass dadurch nicht andere Pläne durchkreuzt werden. Zum einen sollte man seine

Registrierung an der Universität abgeschlossen haben (vorher kann man die Genehmigung auch gar nicht beantragen), aber auch eine SIM Karte haben und das Bankkonto beantragt haben. Aber am Wichtigsten ist, dass in der **ersten Oktoberwoche** der **chinesische Nationalfeiertag** ist und man deshalb eine Woche keinen Unterricht hat. Wer verreisen möchte, egal ob mit Zug oder Flugzeug, braucht aber seinen Pass (geht aber auch ohne Aufenthaltsgenehmigung, wenn man noch innerhalb der 30 Tage nach Einreise liegt). Lässt es sich nicht vermeiden, während des Nationalfeiertags seinen Pass abzugeben, kann man (bei Abgabe!) gegen eine Bearbeitungsgebühr einen **gelben Zettel** beantragen. Mit diesem kann man Zugtickets kaufen und in Hotels/Hostels einchecken.

V. Rückkehr nach Heidelberg

1. Erhalt des offiziellen Transcripts

Ein Transcript mit der Übersicht über alle erbrachten Studienleistungen und besuchten Kurse bekommt man zunächst online ausgestellt. Das Original wird dann nach Abschluss des Aufenthalts an das Dezernat für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg geschickt (dort an das für den China-Austausch zuständige Koordinationsbüro).

2. Antrag auf Unerheblichkeit für die Staatsexamensfristen

Für den Antrag auf Herausrechnung der an der Tsinghua verbrachten Semester für die Fristen des Staatsexamens (Freischuss, Verbesserungsversuch), reicht das online ausgestellte Transcript nur bedingt aus. Man kann dieses zwar zunächst einreichen, später (bei Anmeldung zum Staatsexamen) muss dann aber das Original noch vorgelegt werden.

3. Anrechnung von Studienleistungen

Ich habe mir, wie oben schon gesagt, die Übung für Fortgeschrittene im Öffentlichen Recht anrechnen lassen. Dies war dank Dr. Kaisers großartiger Unterstützung ganz unproblematisch möglich. Alternativ kann man natürlich auch das Ersetzen der Schlüsselqualifikation oder ggf. der Seminararbeit in Betracht ziehen, was bei dem akademischen Angebot der Tsinghua, z.B. durch eine Teilnahme an einem Moot Court oder bspw. dem Schiedsverfahrenssimulationskurs bestimmt auch leicht umsetzbar ist.